

# Pakistan im Überblick

zusammengestellt von Jakob Vogel

## Festnahme von 97 islamistischen Extremisten in Karatschi

Anfang Februar 2016 wurden in Karatschi 97 mutmaßliche islamistische Extremisten, die zu Al Kaida beziehungsweise der Gruppe *Lashkar-e-Jhangvi* gehören sollen, festgenommen. Pakistanische Sicherheitskräfte gingen unter anderem davon aus, dass in Hyderabad die Befreiung des Mörders des amerikanischen Journalisten Daniel Pearl, Omar Sayed Sheikh, aus dem Gefängnis geplant war. Die Festgenommenen stehen im Verdacht, an mehreren Anschlägen auf Sicherheitskräfte sowie auf zwei Luftwaffenstützpunkte und den Flughafen der Metropole beteiligt gewesen zu sein. Diese Aktion ist sicherlich auch als eine Reaktion auf den Anschlag pakistanischer Taliban auf die Universität in Charsadda nahe der nordwestpakistanischen Stadt Peschawar drei Wochen zuvor zu verstehen.

## Terroranschlag auf Bacha-Khan-Universität in Charsadda

Ende Januar griffen Bewaffnete die Bacha-Khan-Universität in der nordwestpakistanischen Stadt Charsadda an und schossen nach Presseberichten gezielt auf Lehrkräfte und Studierende sowohl in Unterrichtsräumen als auch in Wohnheimen. Pakistanische Behörden meldeten 21 Tote, darunter auch alle vier Angreifer. Der Anschlag ereignete sich nur wenige Tage nach Semesterbeginn. Zudem sollen sich zahlreiche Besucher anlässlich einer Feier zu Ehren von Bacha Kahn, einem Kämpfer für die Unabhängigkeit Pakistans, auf dem Universitätsgelände aufgehalten haben. In einem Internetvideo hatte sich etwas später der Talibankommandeur Umar Mansoor zu diesem Anschlag bekannt. Zudem drohte er mit weiteren Anschlägen auf Schulen und Universitäten, denn dort könnten die Taliban die pakistanische Gesellschaft und die Demokratie an ihrer Wurzel treffen. Demgegenüber hatte sich der Sprecher der „*Tehrik-e-Taliban*“ (TTP), Mohammad Khorasani, von dem Angriff auf die Universität distanziert und das Vorgehen als unislamisch verdammt. In der Region um die Provinzhauptstadt Peschawar wurden nach Gerüchten über drohende Angriffe schon einige Tage zuvor alle Schulen geschlossen. Im Dezember 2014 waren bei einem Attentat auf eine Schule in Peschawar 136 Kinder getötet worden.

## Bombenanschlag auf Impfzentrum in Quetta

Mitte Januar 2016 wurden bei einem Selbstmordanschlag auf ein Impfzentrum in Quetta mindestens 15 Menschen getötet, darunter zwölf Polizisten. 20 weitere Menschen wurden verletzt. Die Impfteams impfen gegen Kinderlähmung; die Polizisten waren zu ihrer Sicherheit eingesetzt. Anschläge gegen Impfteams sind in Pakistan seit einiger Zeit bekannt. Islamisten und Taliban sehen in den Impfprogrammen Aktionen westlicher Geheimdienste oder befürchten, dass die geimpften Kinder in Wahrheit sterilisiert werden. Nach dem Anschlag wurde das Impfprogramm bis auf weiteres eingestellt. Pakistan hatte erst zwei Tage zuvor eine Polio-Impfkampagne für mehr als zwei Millionen Kinder unter fünf Jahren gestartet.

## Angreifer auf indische Militäreinrichtung gefasst

Nach pakistanischen Regierungsmeldungen wurden Mitte Januar 2016 in vier Städten in der pakistanischen Provinz Pandschab mehr als zehn Mitglieder der Gruppierung „*Jaish-e-Mohammad*“ verhaftet und Büros der 2002 verbotenen Organisation geschlossen. Etwa zwei Wochen zuvor war die Militärbasis Pathankot im indischen Bundesstaat Pandschab angegriffen worden. Bei den dreitägigen Kämpfen mussten sieben indische Soldaten sowie die sechs Angreifer ihr Leben lassen. Nach den üblichen Befürchtungen der indischen Regierung, dass pakistanische Extremisten für den Angriff verantwortlich seien, hatte Pakistan seine Unterstützung bei der Aufklärung angeboten. Neben der Verantwortungsübernahme durch die Gruppe „*Jaish-e-Mohammad*“ ging das Bekenntnis des „Ver-einten Dschihadrates“ zu diesem Anschlag sowie die Androhung weiterer Angriffe ein. Nur wenige Tage vor diesem Angriff hatte der indische Ministerpräsident Narendra Modi überraschend Präsident Nawaz Sharif einen Besuch abgestattet, um neue Friedensgespräche abzustimmen.

## Korruptionswahrnehmungsindex von *Transparency International*: Durchweg leichte Verbesserungen der südasiatischen Staaten

Der Anfang 2016 von *Transparency International* vorgestellte Korruptionswahrnehmungsindex (*Corruption Perceptions Index*, CPI) weist für die Staaten Südasiens

– mit der Ausnahme von Nepal – leicht positive Positionsveränderungen auf der internationalen Rangliste aus: Indien Rang 76 zu 85 in 2014, Sri Lanka Rang 83 zu 94, Pakistan Rang 117 zu 126, Nepal Rang 130 zu 126, Bangladesch Rang 139 zu 145 sowie Afghanistan Rang 166 zu 172. Allerdings wurden für den Index 2015 nur Daten von 168 Staaten gegenüber 174 im Vorjahr ausgewertet. Insgesamt zeigt der Index ein kritisches Bild: 68 Prozent aller Länder hat ein ernsthaftes Korruptionsproblem, darunter befindet sich auch die Hälfte der G20-Staaten. Der Index setzt sich aus verschiedenen Expertenbefragungen zusammen und misst die in Wirtschaft, Politik und Verwaltung wahrgenommene Korruption. Fünf der 10 korruptesten Länder zählen auch zu den 10 am wenigsten friedlichen Orten in der Welt. In Afghanistan wurden Berichten zufolge Millionen von Dollar, die für den Wiederaufbau gedacht waren, verschwendet oder gestohlen.

### Visa-Restriktionen für humanitäre und Entwicklungsorganisationen

Nach vorliegenden Informationen verzeichnen Organisationen der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit zunehmend Probleme bei der Ausstellung von Visa für die Dienstreisen oder Arbeitsaufenthalte ihrer Mitarbeiter. Visa würden wiederholt ohne Begründung nicht ausgestellt, sodass Projektreisen zu pakistanischen Partnerorganisationen zum Zweck der Kontaktpflege oder zum Projektmonitoring kurzfristig abgesagt werden mussten. Hilfswerke mit eigenen, bei der pakistanischen Regierung angemeldeten Projekten sind dem Vernehmen nach nicht davon betroffen. Zudem herrscht unter den Hilfsorganisationen Verunsicherung über Pläne der pakistanischen Regierung, die Registrierung internationaler Organisationen restriktiver handhaben zu wollen.

### Dürre: Todesopfer im Tharparkar Distrikt

Nach Pressemeldungen starben Mitte Februar 2016 im Tharparkar Distrikt 190 Kinder aufgrund der anhaltenden Dürre, weitere 22.000 wurden in Gesundheitsstationen und Krankenhäusern behandelt. Die Bevölkerung dieses Distrikts in der Provinz Sindh leidet schon das vierte Jahr in Folge unter einer ernsthaften Dürre. Zudem ist die Gesundheitsversorgung unzureichend; oft ist die nächstgelegene Gesundheitsstation zur medizinischen Grundversorgung 17 Kilometer und mehr von den Siedlungen entfernt und entbehrt ärztliches Personal.

### Interne Vertriebene aus den Stammesgebieten der FATA

Das Büro der Vereinten Nationen für humanitäre Angelegenheiten (*Office for the Coordination of Humanitarian Affairs* – OCHA) berichtet in regelmäßigen Abständen über die Rückkehr von intern Vertriebenen in ihre Heimatgebiete in den zentral verwalteten Stammesgebieten (FATA). Demnach kehrten im Jahr 2016 bislang 12.539 Familien zurück, allein in der Woche vom 12. bis 18. Februar waren dies 488 Familien, die nach Nordwasiristan rückwanderten. Seit dem 16. März 2015, also etwa im Zeitraum von einem Jahr, kehrten 125.312 Familien zurück, während aktuell noch 178.479 Familien als intern Vertriebene in Nachbarregionen leben. Eine Befragung des *Protection Cluster* unter den Vertriebenen zeigte, dass drei Prozent kein Interesse an einer Rückkehr haben. Als wichtigsten Grund für eine Rückkehr nannten 56 Prozent der Befragten, dass es in den Aufnahmegebieten keine Einkommensmöglichkeiten gäbe. Rund 20 Prozent gaben an, dass die Rückkehr nun sicher genug sei, und zehn Prozent meinten, dass nun die Zeit zum Wiederaufbau ihrer Häuser gekommen wäre. Insgesamt werden im jüngsten OCHA-Bericht die Finanzleistungen der Regierung für die Rückkehr als unzureichend bewertet. Bislang wurden 101.014 *transport package grants* zu je 10.000 pakistanischen Rupien (circa 85 Euro) sowie 111.368 *return package grants* zu 25.000 Rupien (circa 215 Euro) ausgezahlt.

### Katastrophenschutz hat keine Priorität

Laut Pressemeldungen von Ende Januar 2016 hat der Leiter der nationalen Katastrophenschutzbehörde (*National Disaster Management Authority*, NDMA), Major General Asghar Nawaz, die Stärkung der Katastrophenvorsorge und vor allem auch die Koordination zwischen den verschiedenen zuständigen Stellen und Akteuren eingefordert. Nawaz sprach bei einer nationalen Konferenz, welche die Maßnahmen nach den Überschwemmungen von 2015 analysieren sollte. Nach der Anerkennung der aus NDMA-Sicht insgesamt zufriedenstellenden Krisenreaktion sollten aber noch bestehende Lücken offen benannt und eine verbesserte Strategie für die Zukunft entwickelt werden. Bestehende Lücken bei der Katastrophenvorsorge und -nothilfe wurden unter anderem für folgende Bereiche festgestellt: Finanzierung und Umsetzung von Flutschutzmaßnahmen vor allem hinsichtlich der Vorsorge für den Sommermonsun 2016, überalterte Rettungsausrüstung der Armee, fehlende Haushaltstitel für die Beschaffung neuer Rettungsausrüstungen in den Provinzen, unzureichende Vorratshaltung von Nostrationen, zu wenig

Personal bei den Rettungsdiensten auf Distriktebene sowie Ausstattungsmängel des pakistanischen Wetterdienstes. Abschließend rief der NDMA-Leiter zu einer koordinierten und konzertierten sowie proaktiven Katastrophenvorsorge und -nothilfe auf.

### **Menschen mit Behinderungen stellen Parfüm her**

Mit einem dreitägigen Ausbildungsprogramm sollen behinderte Menschen Grundkenntnisse in der Herstellung und Vermarktung von Parfüm und Kosmetika erhalten. Veranstalter sind das *Livelihood Centre for Disability and Development Program* (LCDDP) und das *National Training Centre for Special Persons* (NTCSP). Nach dem erfolgreichen Abschluss des Seminars sollen die Teilnehmenden bei der Beantragung zinsloser Kredite unterstützt sowie mit bestehenden Wirtschaftsnetzwerken und Kleinbetrieben im Pandschab in Kontakt gebracht werden, sodass sie einen eigenen Betrieb gründen können.

### **Neue Akzente der BMZ-Flüchtlingspolitik**

In einer Pressemitteilung vom Januar 2016 stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für Pakistan folgende Schwerpunkte vor: Ausbau der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, verstärkte Unterstützung der 1,5 Millionen afghanischen Flüchtlinge (mittelfristiges Ziel ist ein Bleiberecht afghanischer Flüchtlinge in Pakistan) sowie die Umsetzung des EU-Rücknahmeabkommens. Zudem soll die kommunale und regionale Selbstverwaltung mithilfe deutscher Unterstützung gestärkt werden.

### **Indus Cultural Forum am Tage der Muttersprachen**

*Lok Virsa* und *Strengthening Participatory Organization* (SPO) hatten anlässlich des Tages der Muttersprachen für den 20. und 21. Februar 2016 zu einem zweitägigen Seminar *Our Languages, Our Identity* nach Islamabad eingeladen. Bekannte Vertreter der zahlreichen in Pakistan gängigen Sprachen trafen sich zum Austausch über Poesie, Prosa, Drama, Film und Fernsehen und Musik sowie zu kulturpolitischen Fragen. Dieses Seminar sollte darauf aufmerksam machen, dass die sprachliche Vielfalt Pakistans in vielen Fällen rückläufig ist, denn die regionalen Sprachen verlieren im Alltag an Bedeutung. Den Abschluss bildete ein Konzert mit Musikdarbietungen in verschiedenen Sprachen.

### **Proteste gegen die Privatisierung der staatlichen Airline**

Bei Protesten gegen die Privatisierung der staatlichen Luftverkehrsgesellschaft *Pakistan International Airlines* (PIA) wurden Anfang Februar 2016 ein Mitarbeiter getötet und weitere vier verletzt. Die Menschenrechtskommission Pakistans (*Human Rights Commission of Pakistan* - HRCP) verurteilte in einer Pressemitteilung das unverhältnismäßige Vorgehen der staatlichen Sicherheitsorgane gegen die protestierenden PIA-Angestellten und forderte eine vorbehaltlose Aufklärung des Vorfalls. HRCP forderte die Regierung zudem auf, die Privatisierung der PIA sowie weiterer staatlicher Unternehmen transparenter zu behandeln und nicht im Hauruckverfahren umzusetzen. Dabei müssten laut HRCP auch die Bedenken der Mitarbeiter sowie kritische Einschätzungen namhafter Ökonomen berücksichtigt werden.

### **FES-Studie *Drivers of Radicalism and Extremism in Pakistan***

In der im Dezember 2015 durch die Friedrich-Ebert-Stiftung vorgestellten Studie analysiert Khalid Aziz, der frühere *Chief Secretary* der Provinz Khyber Pakhtunkhwa (KP) und derzeitige Leiter des *Regional Institute of Policy Research and Training* (RIPORT), die Grundlagen und Ursachen der Radikalisierung und des Extremismus in Pakistan. Behandelt werden Faktoren aus Religion und Wirtschaft, die Regierungstätigkeit sowie letztlich die Konfusion um die pakistanische Identität.

### **Regierungsberater bestätigt Aufenthalt der afghanischen Talibanführung in Pakistan**

Laut dem Britischen Nachrichtensender BBC (British Broadcasting Corporation) bestätigte der außenpolitische Berater des Premierministers Sartaj Aziz im Council on Foreign Relations in Washington Anfang März 2016, dass sich die afghanische Talibanführung aktuell in Pakistan aufhielte. Zugleich stellte er klar, dass Pakistan nicht im Namen Afghanistans verhandeln könne. Beobachter werten dies als die bislang deutlichste Aussage der pakistanischen Regierung. Aziz und seine Delegation waren zum 6. US-pakistanischen strategischen Dialog in die USA gekommen. Zudem ist Pakistan zusammen mit Afghanistan, den USA und China Mitglied einer Koordinationsgruppe für Friedensverhandlungen in Afghanistan. Aziz deutete an, dass es noch im März 2016 Gespräche zwischen den Taliban und der afghanischen Regierung geben könne.